

Antrag

der Fraktion der SPD

und

Stellungnahme

des Ministeriums für Ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Wald und Naturschutz

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen,

I.

1. den Anteil von Bann- und Schonwäldern beträchtlich zu erhöhen;
2. die Umtriebszeit in forstlich genutzten Beständen insbesondere in Laubwäldern zu erhöhen;
3. die Kahlschlagwirtschaft den ökologischen Erfordernissen entsprechend verstärkt durch Plenter- und Femelbewirtschaftung zu ersetzen und an geeigneten Standorten, unter anderem im Staatswald, Nieder- und Mittelwälder zu bewirtschaften;
4. den Totholzanteil insbesondere in Laub- und Mischwäldern zu erhöhen;
5. bei Verjüngungen und Neuaufforstungen sich an der potentiell natürlichen Waldvegetation zu orientieren, um eine bestmögliche Vitalität und Stabilität der Bestände zu erreichen;
6. die Anpflanzung und Bewirtschaftung fremdländischer Baumarten, z. B. Roteiche, Balsampappel, Robinie, einzuschränken und die Richtlinien der Landesforstverwaltung zur Jungbestandspflege entsprechend in mehreren Punkten zu ändern;
7. ein Programm zur naturnahen Gestaltung von Waldrändern vorzulegen;

8. in Wasserschutzgebieten bisher noch intensiv genutzte Ackerflächen nach den unter Punkt I.5. genannten Kriterien verstärkt aufzuforsten;
9. im Rahmen der Renaturierung von Fließgewässern wieder Auewälder zu begründen;
10. auf den Einsatz von Pestiziden im Wald grundsätzlich zu verzichten;
11. Möglichkeiten der Lenkung des Erholungsverkehrs darzustellen, dabei das Gutachten des Sachverständigenrats für Umweltfragen einzubeziehen und zu bewerten sowie entsprechende Konsequenzen zu ziehen;
12. die forstliche Biotopkartierung so zu gestalten, daß sie eine detaillierte Grundlage für die Ausweisung von Bann- und Schonwäldern und Naturschutzgebieten im Wald bietet, die Ansprüche von Arten mit großflächigen Lebensräumen darstellt und entsprechend § 20 c BNatSchG die schutzwürdigen Teile des Waldes erfaßt;
13. auf der Grundlage des Vervegetationsgutachtens für 1989 die Fortschreibung der Abschlußplanung zu gestalten und Kontrollmöglichkeiten verbindlich einzuführen;
14. privaten Waldbesitzern Ausgleichszahlungen für Nutzungsausfälle aus Naturschutzgründen zu gewähren.

II.

1. Den gegenwärtigen Stand der Ausweisung von Waldschutzgebieten detailliert darzustellen;
2. zu berichten,
 - a) welche Erkenntnisse über Diagnose und Prognose der Schadorganismen im Wald der Landesregierung vorliegen,
 - b) welche Maßnahmen des vorbeugenden Waldschutzes in welchem Umfang ergriffen worden sind,
 - c) welche Maßnahmen im Rahmen des waldbaulichen Sonderprogramms bisher durchgeführt worden sind,
 - d) wie sich Grundwasserentnahmen auf die Waldbestände auswirken,
 - e) wie sich natürliche und künstliche Verjüngung betriebswirtschaftlich auswirken,
 - f) wie die staatlichen Eigenjagdbezirke im Hinblick auf biotopgerechte Hege und Bejagung betreut werden,
 - g) inwieweit die amerikanischen und französischen Streitkräfte von ihren Rechten, die sich aus den Verpflichtungen der staatlichen Eigenjagden ergeben, Gebrauch machen,
 - h) wann die von der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt bearbeiteten Richtlinien zur praxisgerechten Anwendung des Biotop- und Artenschutzes im Rahmen einer naturnahen Waldwirtschaft vorliegen werden und welche inhaltlichen Schwerpunkte gewählt wurden,
 - i) welche Schutzgebiete für Auerhuhn, Haselhuhn, Rauhfußkauz und Sperlingskauz ausgewiesen sind und wie sich der Bestand entwickelt hat,
 - j) wie sich der Anteil des Bodenschutzwaldes seit Inkrafttreten des Landeswaldgesetzes verändert hat,
 - k) welche Fördermöglichkeiten für den Privatwald bestehen und in welchem Umfang er bisher gefördert wurde,

- 1) ob und welche Untersuchungen zu ökologisch negativen Auswirkungen von forstlichen Erschließungsmaßnahmen insbesondere beim Waldwegebau mit welchen Ergebnissen vorliegen;
3. die betriebs- und volkswirtschaftlichen Schäden durch das Waldsterben zu erfassen und zu bewerten;
4. die Ergebnisse der Vegetationsgutachten 1983 und 1986 darzustellen und zu bewerten;
5. den gegenwärtigen Stand der Standortkartierung im öffentlichen und privaten Wald aufzuzeigen.

30. 05. 89

Dr. Spöri, Dr. Caroli, Schöffler,
Brinkmann, Teßmer, Nicola
und Fraktion

Stellungnahme *)

Mit Schreiben vom 19. Juli 1989 Nr. 14(55)-01415/128 F nimmt das Ministerium für Ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Forsten im Einvernehmen mit dem Umweltministerium zu dem Antrag wie folgt Stellung:

Zu I. 1.:

Nach dem Waldschutzgebietsprogramm der Landesforstverwaltung von 1981, das 1988 überarbeitet wurde, werden in Baden-Württemberg vornehmlich im Staats- und Körperschaftswald vermehrt Bann- und Schonwälder ausgewiesen.

Auswahlkriterien sind

- vegetationskundliche Gesichtspunkte, vor allem der Schutz naturnaher Waldgesellschaften und interessanter künstlicher Bestandestypen,
- waldgeschichtliche Gesichtspunkte, vor allem die Erhaltung von Niederwäldern, Mittelwäldern und von Beständen mit Oberbodenstörungen durch Beweidung oder Streunutzung,
- Gesichtspunkte des Artenschutzes, vor allem Biotopse seltener oder vom Aussterben bedrohter Arten.

Die 1989 beginnende Waldbiotopkartierung wird neue Hinweise auf schutzwürdige Gebiete geben.

Es ist vorgesehen, nach Abschluß der Waldbiotopkartierung das Waldschutzgebietsprogramm zu überarbeiten und zu erweitern.

Zu I. 2.:

Die Umtriebszeiten (forstliche Produktionszeiträume) orientieren sich vor allem an der altersabhängigen Zuwachsleistung und am Gesundheitszustand der Bestände. Da erfahrungsgemäß gesunde Waldbestände gute Wertleistungen erbringen, wurde die Umtriebszeit in den vergangenen Jahrzehnten laufend erhöht.

*) Der Überschreitung der Drei-Wochen-Frist wurde zugestimmt.

Die geplante durchschnittliche Umtriebszeit im Staats- und Körperschaftswald beträgt nach

- der Forsteinrichtungsstatistik 1961/70 zirka 108 Jahre
- der Forsteinrichtungsstatistik 1971/80 zirka 132 Jahre.

Die Möglichkeiten einer weiteren Erhöhung der Umtriebszeiten werden in jedem Betrieb anlässlich der in 10jährigem Turnus durchzuführenden Forsteinrichtung geprüft.

Zu I. 3.:

Kahlschläge werden in Baden-Württemberg nur auf eng begrenzten Flächen durchgeführt, zum Beispiel bei der Umwandlung standortswidriger, labiler Fichtenbestände in stabile Eichenmischbestände. Von Kahlschlagswirtschaft kann bei den differenzierten waldbaulichen Verjüngungsverfahren nicht gesprochen werden.

Kombinierte Verjüngungsverfahren (Schirm-, Saum-, Femelschlag) überwiegen bei weitem. Soweit möglich, werden langfristige Verjüngungszeiträume bevorzugt und der Übergang zum Plenterwald angestrebt.

Niederwälder und Mittelwälder sind historische Bewirtschaftungsformen, die überwiegend der Brennholzerzeugung dienen. Wegen ihrer walddgeschichtlichen Bedeutung werden sie an geeigneten Standorten als Waldschutzgebiete ausgewiesen und erhalten.

Zu I. 4.:

Totholz in stehender Form kommt in Waldschutzgebieten und in Wirtschaftswäldern außerhalb regelmäßiger Bewirtschaftung (arB) auf insgesamt etwa 16 000 ha in größerem Umfang vor.

Totholz in liegender Form befindet sich fast auf der gesamten Waldfläche. Eine systematische Totholzanreicherung in bewirtschafteten Wäldern schafft Probleme für die Waldhygiene und Unfallgefahren für Waldarbeiter und Waldbesucher.

Zu I. 5.:

Die Verjüngungsplanung und Neuaufforstung orientieren sich an den künftigen Aufgaben des Waldes (Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktionen) und an den Standortverhältnissen (Ergebnisse der Standortkartierung). Eine wesentliche Grundlage für die Standortkartierung ist die potentielle natürliche Waldvegetation; sie wird bei der waldbaulichen Planung angemessen berücksichtigt. Im Interesse der Vitalität und Stabilität der Wälder sollen die Baumarten der natürlichen Regionalwaldgesellschaften mit hohen Anteilen erhalten bleiben oder wieder eingebracht werden.

Zu I. 6.:

Fremdländische Baumarten sind teilweise geeignet, die Vielfalt und Vitalität der Wälder zu fördern.

Ein großflächiger Anbau wird vermieden. So ist zum Beispiel der Anteil der Pappel (alle Sorten) an der Verjüngungsfläche im Staatswald des Wuchsgebietes „Oberrheinisches Tiefland“ im vergangenen Jahrzehnt stark reduziert worden.

Der Anteil der Roteiche an der Verjüngungsfläche des Staatswaldes im Land beträgt derzeit zirka 1 %.

Die Robinie kommt nur in seltenen Einzelfällen bestandesweise vor. Sie ist flächenmäßig nicht relevant.

Die Richtlinien der Landesforstverwaltung zur Jungbestandspflege wurden mit Stand April 1988 überarbeitet. Sie enthalten den neuesten Stand der Erkenntnisse und Erfahrungen. Eine Änderung ist derzeit nicht vorgesehen.

Zu I. 7.:

Die Landesforstverwaltung mißt der naturnahen Gestaltung der Waldränder gemäß dem Auftrag des Landeswaldgesetzes große Bedeutung zu.

Im Betriebszieltypenerlaß vom Februar 1979 wurden die Forstämter angewiesen, der landschaftsgerechten Gestaltung der Wald- und Bestandesränder besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

In einem Merkblatt der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg wurden den Forstämtern bereits konkrete Handlungsanweisungen für die Anlage und Pflege von Waldrändern gegeben. Mit der bevorstehenden Waldbiotopkartierung werden darüber hinaus biologisch wertvolle Waldränder besonders erfaßt.

Im Rahmen der vorgesehenen Richtlinie für besondere ökologische Maßnahmen im Wald soll künftig die naturnahe Gestaltung von Waldrändern gefördert werden.

Zu I. 8.:

Eine Aufforstung intensiv genutzter Ackerflächen in Wasserschutzgebieten ist aus der Sicht des Grundwasserschutzes bei geeigneten Voraussetzungen zu begrüßen.

Bei größeren Aufforstungen in Wasserschutzgebieten, die allerdings nur auf freiwilliger Basis erfolgen können, sind wegen der im allgemeinen gegebenen kleinparzellierten Besitzstruktur sorgfältige, mit den Betroffenen abgestimmte Planungen (zum Beispiel erklärte Waldlagen nach dem Nachbarrechtsgesetz oder Ausweisung von Aufforstungsgewannen im Rahmen von Flurbereinigungsverfahren) erforderlich. Ferner müssen im Genehmigungsverfahren für Aufforstungen nach § 25 Landwirtschafts- und Landeskulturgesetz die Belange der Raumordnung und Landesplanung, der Landschaftspflege sowie der Agrarstruktur beachtet werden.

Die Aufforstungstätigkeit wird durch finanzielle Förderung vor allem von Laubholz- und Mischkulturen im Rahmen der Richtlinie des Ministeriums für Ländlichen Raum, Landwirtschaft und Forsten für die Gewährung von Zuwendungen für waldbauliche Maßnahmen vom 23. Februar 1988 (GABl. S. 361) unterstützt.

Nicht immer ist es möglich, bei der Aufforstung von Freiflächen den Waldaufbau der natürlichen potentiellen Vegetation schon in der ersten Waldgeneration zu erreichen. Häufig muß der Weg über Pionierwaldgesellschaften gegangen werden.

Zu I. 9.:

Ziel der ökologischen Verbesserung der Fließgewässer ist die Wiederherstellung eines naturnahen Zustandes. Hierzu sind vor allem ausreichend breite Gewässerrandstreifen bereitzustellen, in denen sich eine standortgemäße Gewässer- und Auenvegetation entwickeln kann.

Die waldbauliche Planung wird sich jeweils den geänderten Standortbedingungen (insbesondere abhängig von der Höhe des Grundwasserspiegels) anpassen müssen.

Auf Standorten der Fluß- und Rheinaue werden, in Abhängigkeit von der Grundwassertiefe und eventueller Überflutungen, die geeigneten und für die Aue typischen Baumarten vorgesehen.

Unsicherheiten bei der Planung ergeben sich in der Rheinaue, weil die

Auswirkungen des Integrierten Rheinprogrammes auf die Entwicklungsmöglichkeiten der Waldbäume noch nicht abgeschätzt werden können. Dabei sind die Häufigkeit, Dauer und Höhe der Überflutungen zum Zwecke der Hochwasserrückhaltung von ausschlaggebender Bedeutung.

Zu I. 10.:

Ziel der Landesforstverwaltung ist es seit langem, auf Pflanzenschutzmittel im Wald zu verzichten. Die Bemühungen haben seit Anfang der 70er Jahre zu einer weitgehenden Reduzierung des Mittelverbrauchs geführt. Im Rahmen eines vorbeugenden, integrierten Pflanzenschutzes werden im Wald mechanische, biologische und biotechnische Maßnahmen bevorzugt berücksichtigt.

Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln bleibt auf Ausnahmen beschränkt, wenn bestandesbedrohende Waldschäden oder große wirtschaftliche Schäden durch Holzentwertung zu erwarten sind. Insbesondere bei Massenvermehrungen von Schadorganismen kann derzeit noch nicht vollständig auf Pflanzenschutzmittel verzichtet werden. In jedem Einzelfall wird jedoch geprüft, ob biologische oder biotechnische Verfahren möglich sind und ob die Massenvermehrung nicht durch natürliche Widersacher zum Erliegen kommt.

Der Einsatz chemischer Pflanzenschutzmittel im Wald erfolgt nur punktuell und bleibt auf das unbedingt notwendige Maß beschränkt. Ihr Einsatz lediglich zur Rationalisierung oder Verbilligung von Betriebsabläufen ist im Staatswald untersagt.

Zu I. 11.:

Seit Jahren wird durch entsprechende Führung und Beschilderung der Wanderwege und der Anlage und Unterhaltung von landschaftsgerechten Erholungseinrichtungen im Wald der Erholungsverkehr gelenkt. Auf diese Weise haben sich einerseits Zonen mit einer gewissen Besucherkonzentration entwickelt, andererseits sind aber auch weite Bereiche von sogenannten Ruhezeiten mit geringem Besucherverkehr erhalten geblieben oder neu entstanden.

Ständiges Ziel aller Maßnahmen ist, das Erholungsbedürfnis der Bevölkerung mit den ökologischen Erfordernissen in Einklang zu bringen.

Diese Maßnahmen stimmen mit den Zielen und Schlußfolgerungen des Gutachtens des Sachverständigenrats für Umweltfragen (1987) überein.

Zu I. 12.:

Mit der Waldbiotopkartierung sollen unter anderem neue Impulse für die Ausweisung von Bann- und Schonwäldern gegeben werden. Die Waldbiotopkartierung wird alle Sonderbiotope im Wald (insbesondere Trocken- und Feuchtstandorte, seltene Waldgesellschaften und gefährdete Tier- und Pflanzenarten) erfassen; diese sollen vorrangig mit forstrechtlichen Mitteln gesichert werden.

Hinsichtlich der Darstellung von Ansprüchen für Arten mit großflächigen Lebensräumen erstrebt die Waldbiotopkartierung kein vollständiges Arteninventar. Die Waldbiotopkartierung beschränkt sich auf die Ausweisung wichtiger Lebensräume einzelner gefährdeter Arten.

Zu I. 13.:

Die forstlichen Gutachten 1989 für die Einzelreviere lagen den Kreisjagdämtern für die Abschlußfestsetzung 1989 vor. Erfahrungsgemäß wird die geplante Abschlußhöhe vom Ergebnis des forstlichen Gutachtens entscheidend beeinflusst.

Eine effektivere Kontrolle des Abschlußvollzuges etwa in Form des körperlichen Nachweises ist nur mit hohem Verwaltungsaufwand möglich. Deshalb ist die Einführung des körperlichen Nachweises durch Vorlage von erlegtem Schalenwild derzeit nicht vorgesehen.

Eine landesweite Auswertung des forstlichen Gutachtens erfolgt zur Zeit. Die Ergebnisse dienen der regionalen Einschätzung der relativen Höhe der Wildbestände. Sie sind auch Grundlage für Gespräche mit den Gremien des Landesjagdverbandes.

Zu I. 14.:

Die im Entwurf vorliegenden Landschaftspflegerichtlinie und die Richtlinie für besondere ökologische Maßnahmen im Wald sehen vor, daß privaten Waldbesitzern für Nutzungsausfälle aus Gründen des Naturschutzes Ausgleichszahlungen gewährt werden.

Eine endgültige Aussage ist noch nicht möglich, da die Anhörung der Richtlinien noch nicht abgeschlossen ist.

Zu II. 1.:

Am 1. Juli 1989 bestanden in Baden-Württemberg folgende Waldschutzgebiete:

50 Bannwälder mit einer Fläche von insgesamt 1 766 ha.

Diese verteilen sich auf die Besitzarten wie folgt:

Staatswald	1 493 ha
Gemeinde- und Körperschaftswald	160 ha
Privatwald (französischer Gemeindewald)	113 ha

260 Schonwälder mit einer Fläche von insgesamt 6 853 ha.

Diese verteilen sich auf die Besitzarten wie folgt:

Staatswald	3 926 ha
Gemeinde- und Körperschaftswald	2 717 ha
Privatwald (französischer Gemeindewald)	123 ha
Privatwald	87 ha

Listen mit den einzelnen Waldschutzgebieten sind als Anlagen 1 und 2 beigefügt.

Zu II. 2. a):

Die Forstämter berichten der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt (FVA) jeweils zu Jahresbeginn über das Auftreten von Schädlingen und Krankheiten im abgelaufenen Jahr. Gleichzeitig wird anhand zahlreicher Sonderuntersuchungen eine Prognose für das kommende Jahr erstellt und im Waldschutzbericht der FVA veröffentlicht. Derzeit ergibt sich folgendes Bild:

- Die Populationsdichte bei Borkenkäfern hat im Jahr 1988 leicht zugenommen. Aufgrund der kühlen und niederschlagsreichen Witterung im April 1989 war der Befall an stehenden Bäumen in diesem Frühjahr jedoch gering. Das Brutraumangebot an liegenden Hölzern ist relativ gering, da Verkauf und Abfuhr des eingeschlagenen Holzes zügig erfolgt sind.

Sollte das seit Mai herrschende Niederschlagsdefizit noch länger anhalten, muß im Sommer mit einer Zunahme des Befalls durch Borkenkäfer gerechnet werden.

- Fraßschäden durch die Kleine Fichtenblattwespe haben im Gebiet des Unteren Neckars 1988 örtlich zugenommen. Mit stärkeren Schäden ist auch 1989 zu rechnen.
- Die Belagsdichte der Fichtengespinstblattwespe ging im Nördlichen Oberschwaben von 1987 bis 1988 um 67 % zurück. Für 1989 ist wieder mit merklichem Flug zu rechnen.
- Im ehemaligen Gradationsgebiet des Nonnenspinners (Ellwanger Berge, Südwestdeutsches Alpenvorland) signalisieren erhöhte Fangzahlen in Sexuallockstoff-Fallen einen deutlichen Dichteanstieg. Die weitere Entwicklung dieses Schädlings, welcher in Bayern 1988 auf rund 20 000 ha bekämpft werden mußte, wird sorgfältig überwacht.
- Im Südschwarzwald nehmen seit zwei Jahren die Fraßschäden durch Tannentriebwickler und Rotköpfigen Tannenwickler stark zu. Die weitere Entwicklung der Massenvermehrung wird durch die FVA untersucht.
Ein Bekämpfungsversuch mit verschiedenen biologischen und biotechnischen Präparaten wurde durchgeführt.
- Im Forstbezirk Karlsruhe-Hardt sind die 1987 begonnenen Versuche mit biologischen Präparaten gegen Waldmaikäfer 1988 fortgeführt worden. Es zeigte sich, daß die Ausbringung des Pilzes Beauveria brongniartii auf schwärmende Käfer mittels Hubschrauber zu einer gleichmäßigen Durchsuchung der Population geführt hat.
- Die Besatzdichten der zur Massenvermehrung neigenden Kiefern-schädlinge (Kiefernspanner, Forleule, Kiefernspinner und Kiefernbuschhornblattwespen) liegen derzeit weit unter der kritischen Grenze. Fühlbare Fraßschäden sind derzeit nicht zu befürchten.

Zu II. 2. b):

Die wichtigsten Maßnahmen des vorbeugenden Waldschutzes sind:

- Der Anbau standortgerechter Mischbestände ist nachhaltig die beste Vorsorgemaßnahme für gesunde und widerstandsfähige Wälder. Mit der Begründung von Beständen, die aus verschiedenen Baumarten gemischt sind, entstehen Ökosysteme, die sich durch Artenvielfalt, Selbstregulierung und Stabilität auszeichnen.
- Zur Stabilisierung der Kiefernbestände im Rheintal wurden die gegen Raupenfraß durch Kiefern-großschädlinge besonders gefährdeten Altersklassen seit der Jahrhundertwende praktisch vollständig mit Laubbaumarten unterbaut.
- Im Rahmen des Waldschutzes erfolgt eine laufende Kontrolle der Waldbestände. Krankheitsherde werden so rechtzeitig erkannt, eine weitere Ausbreitung kann durch Aushieb kranker oder geschwächter Bäume verhindert werden.
- Natürliche Gegenspieler forstschädlicher Insekten, vor allem Vögel, Fledermäuse und Ameisen, werden gezielt gefördert. Als Nisthilfen für Höhlenbrüter sind im Staats- und Körperschaftswald derzeit rund 18 000 Nistkästen aufgehängt.
- Zur Überwachung und teilweise auch zur Verringerung der Dichte gefährlicher Borkenkäferarten werden im Land zur Zeit rund 60 000 Fallen eingesetzt, die mit artspezifischen Lockstoffen beködert sind. Gefährliche Massenvermehrungen werden so rechtzeitig erkannt; durch laufenden Massenfang soll die Borkenkäferdichte auf ein niedriges Niveau gedrückt werden.

Im Privatwald bis 30 ha werden die Kosten der Borkenkäferfallen vom Land getragen.

Zu II. 2. c):

Im Staatswald wurde im Gebiet des Waldbaulichen Sonderprogramms im Forstwirtschaftsjahr 1987 (1. Programmjahr) der Vorbau von Buche und Tanne auf 577 ha und Meliorationsdüngungen auf 4 196 ha durchgeführt.

Im Forstwirtschaftsjahr 1988 umfaßte der Vorbau 525 ha, Meliorationsdüngungsmaßnahmen erfolgten auf 3 255 ha.

Im Körperschaftswald erfolgte im Forstwirtschaftsjahr 1987 der Vorbau auf 444 ha, Meliorationsdüngungen wurden auf 5 733 ha durchgeführt. Außerdem wurden 159 ha geschädigte Waldbestände wiederaufgeforstet.

Im Forstwirtschaftsjahr 1988 umfaßte der Vorbau 278 ha, Meliorationsdüngungen erfolgten auf 6 101 ha. Die Fläche der wiederaufgeforsteten geschädigten Bestände betrug 147 ha.

Im Forstwirtschaftsjahr 1987 wurden im Privatwald 272 ha vorgebaut. Meliorationsdüngungen erfolgten auf 3 320 ha. Geschädigte Waldbestände wurden auf 109 ha wiederaufgeforstet.

Im Forstwirtschaftsjahr 1988 wurden 265 ha vorgebaut. Meliorationsdüngungen erfolgten auf 4 697 ha. Geschädigte Bestände wurden auf 101 ha wiederaufgeforstet.

Zu II. 2. d):

Bei Grundwasserentnahmen wird generell darauf geachtet, daß nicht mehr als das im Mittel neugebildete Grundwasser entnommen wird. Dadurch ist gewährleistet, daß es zu keiner großflächigen Grundwasserabsenkung kommt. Überhöhte Grundwasserentnahmen können dazu führen, daß der Grundwasserspiegel sinkt und die Baumwurzeln den Anschluß an das Grundwasser verlieren. Es verändern sich dann die Voraussetzungen für das Baumwachstum grundlegend: Die Standortbedingungen verschlechtern sich, der Zuwachs geht zurück, einzelne Bäume oder zuweilen ganze Waldbestände sterben ab. Grundsätzlich sind bei erheblichen Absenkungen des Grundwassers einschneidende, flächenhafte Umwandlungen auf anspruchslose, trockenheitsertragende Wälder erforderlich.

Zu II. 2. e):

Die Landesforstverwaltung geht aufgrund wissenschaftlicher Untersuchungen und praktischer Erfahrungen davon aus, daß die natürliche Waldverjüngung der künstlichen betriebswirtschaftlich im allgemeinen überlegen ist.

Dies führt zu der im Betriebszieltypenerlaß festgelegten Anweisung, Bestände möglichst natürlich zu verjüngen.

Über die Vorteile der natürlichen Waldverjüngung schreibt zum Beispiel der emeritierte Waldbauprofessor Leibundgut der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich:

„Die natürliche Waldverjüngung ist kostenmäßig und im Hinblick auf die Gesundheit des Zukunftsbestandes günstiger als die Kultur.“ (Waldbau heute, Verlag Paul Haupt, Bern und Stuttgart, Seite 77.)

Zu II. 2. f):

Die Landesforstverwaltung übt ihr Jagdrecht in den staatlichen Eigenjagden in der Regel selbst aus. Sie bietet revierlosen Jägern Gelegenheit zur Jagdausübung.

In Zusammenarbeit mit dem Landesjagdverband hat das Ministerium 1982 die Rotwildrichtlinie und 1985 die Rehwildrichtlinie erlassen. In bei-

den Richtlinien werden die Aufgaben und Ziele der Hege und der Abschußgestaltung festgelegt. Ebenfalls 1985 hat das Ministerium Empfehlungen zur Bejagung von Reh- und Rotwild erlassen mit dem Ziel, die zunehmend schwierigere Bejagung effektiver zu gestalten.

Die Landesforstverwaltung verfolgt in den staatlichen Eigenjagdbezirken die Ziele der Richtlinien konsequent, insbesondere die Forderung, daß die Begründung standortsgemäßer Mischwälder durch Rotwild- und Rehwildverbiß nicht in Frage gestellt werden darf. Die in einem bestimmten Gebiet vorkommenden Hauptbaumarten müssen sich in der Regel ohne Schutzmaßnahmen verjüngen lassen.

Die staatlichen Eigenjagdbezirke haben im Sinne der Richtlinien Vorbildfunktionen zu erfüllen. Sie sind außerdem für die jagdliche und wildökologische Forschung und für die Weiterentwicklung des Jagdwesens wichtig.

Zu II. 2. g):

Den französischen und amerikanischen Streitkräften werden die vertraglich vereinbarten Abschußquoten zur Verfügung gestellt. Die Beteiligung am Abschuß in staatlichen Verwaltungsjagdbezirken ist unterschiedlich. Während die Abschußquote bei männlichem Schalenwild mit Trophäe im Durchschnitt der vergangenen Jahre zu rund 80 % in Anspruch genommen wurde, ist die Beteiligung am Abschuß von weiblichem Schalenwild wesentlich geringer. Hier wird von der zustehenden Abschußquote nur in bescheidenem Umfang Gebrauch gemacht.

Zu II. 2. h):

Die Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (FVA) erarbeitet derzeit keine besondere Richtlinie zum Biotop- und Artenschutz. Vermutlich bezieht sich die Frage auf den von der FVA federführend mitgestalteten Leitfaden zur Biotoppflege im Wald, der von den Bundesländern 1984 gemeinsam erarbeitet wurde. 1989 hat das Ministerium Grundsätze für die naturnahe Waldwirtschaft erarbeitet; sie werden derzeit der Öffentlichkeit vorgestellt.

Zu II. 2. i):

Als Schutzgebiete für gefährdete Wildtiere sind im Schwarzwald rund 12 000 ha Wald ausgewiesen. Diese Gebiete, die insbesondere dem Schutz des Auerwildes dienen sollen, umfassen teilweise auch die Lebensräume von Haselwild, Rauhußkauz und Sperlingskauz. In der Zeit vom 1. November bis 15. Juli dürfen diese Waldgebiete nur auf befestigten Waldwegen, markierten Wanderwegen sowie markierten Loipen betreten werden. Dies dient dem Schutz während der kritischen Phase der Brut- und Kükenaufzucht, aber auch während der Balz- und der winterlichen Ruhezeit.

Spezielle Schutzgebiete für Haselwild, Rauhußkauz und Sperlingskauz sind nicht ausgewiesen.

Die Auerwildpopulation in Baden-Württemberg ist seit Jahrzehnten rückläufig. Bestandsschätzungen im Jahr 1985 ergaben im Schwarzwald einen Auerwildbestand von rund 500 Hähnen und 350–400 Hennen. Die vom Ministerium Ländlicher Raum 1984 eingesetzte Arbeitsgruppe „Auerwild“ wird bis zum Herbst dieses Jahres ihren Abschlußbericht vorlegen, in dem auch Aussagen zur Bestandesentwicklung enthalten sind.

Eine vom Ministerium Ländlicher Raum 1989 einberufene Arbeitsgruppe „Haselwild“ untersucht unter anderem auch die Bestandesentwicklung von Haselwild.

Nach Angaben der Avifauna Baden-Württemberg (1987) wird der Bestand des Haselwildes im Schwarzwald auf 280 Stück, der Bestand beim Rauhußkauz auf rund 100 Brutpaare und beim Sperlingskauz auf rund 40 Brutpaare geschätzt.

Zu II. 2. j):

Der Anteil des Bodenschutzwaldes nach § 30 Landeswaldgesetz beträgt heute 149 211 ha, das sind rund 11 % der gesamten Waldfläche des Landes.

Nach der Forststatistik von 1976 betragen die Waldflächen mit besonderer Bodenschutzfunktion (Erosionsschutzwälder) dagegen 153 611 ha. Diese Flächen waren jedoch nicht parzellenscharf abgegrenzt und förmlich ausgewiesen, womit sich der Unterschied zu den heutigen Bodenschutzwaldflächen erklären läßt.

Zu II. 2. k):

Für den Privatwald bestehen folgende Fördermöglichkeiten:

- Aufforstung von Grenzertragsböden
- Umwandlung ertragsarmer Bestockung
- Bestandespflege (nur in Forstbetrieben bis zu 100 000 DM forstlichen Einheitswert)
- Wiederaufforstung durch die Walderkrankung vorzeitig genutzter Waldbestände
- Vor- und Unterbau in immissionsgeschädigten Waldbeständen
- Meliorationsdüngung in immissionsgeschädigten Waldbeständen
- Periodische Betriebspläne und Betriebsgutachten (bei einer Betriebsgröße bis 500 ha)
- Überbetriebliche Borkenkäferbekämpfung (nur in Betrieben bis 30 ha Wald)
- Sturmholzhilfe (nur bei Großschäden)
- Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse
- Wegebau

Die Zusammenstellung der Privatwaldförderung 1984 bis 1988 (Anlage 3) zeigt den Umfang der bisher gewährten Zuwendungen. Etwa $\frac{2}{3}$ der in der Zusammenstellung aufgeführten Fördersumme kamen dem Bauern- und Kleinprivatwald zugute, soweit die Förderung nicht schon auf diese Waldbesitzgröße beschränkt war. Die Übersicht verdeutlicht ferner die Schwerpunkte und Zielsetzungen der Privatwaldförderung in Baden-Württemberg. Besonders hinzuweisen ist auf die Tatsache, daß die Hilfen für den Privatwald innerhalb dieses Zeitraums verdreifacht wurden.

Zu II. 2. l):

Zur Vermeidung ökologisch nachteiliger Wirkungen bei der Walderschließung wurden von der Landesforstverwaltung erstmals 1977 und in überarbeiteter Fassung 1984 „Richtlinien zur Walderschließung“ erlassen. Darin sind auch die ökologischen Anforderungen an Erschließungsmaßnahmen geregelt. Die Richtlinie ist verbindlich und bei jeder Planung und Durchführung von Walderschließungsmaßnahmen zu beachten. Dadurch sollen nachteilige Auswirkungen auf Ökologie und Naturhaushalt von vornherein minimiert werden.

Untersuchungen zum Thema sind nicht zahlreich.

Aus Baden-Württemberg ist dem Ministerium Ländlicher Raum eine aktuelle Untersuchung bekannt

Thema: „Umwelteinflüsse durch Waldwege? – Die ökologische Beurteilung als Voraussetzung forstlicher Wegbaumaßnahmen“ (Diplomarbeit der Forstwissenschaftlichen Fakultät der Universität Freiburg, 1987).

Darin werden am Beispiel einer Privatwalderschließung im Schuttertal verschiedene Varianten von Wegtrassen untersucht. Die Ergebnisse können nicht verallgemeinert werden, da es sich um ein räumlich abgegrenztes Untersuchungsgebiet mit darauf abgestimmter Wegebauplanung handelt.

Zu II. 3.:

Zur Erfassung der Waldschäden wurde ein umfassender Kriterienkatalog entwickelt, der Bestandteil einer Bewertungssystematik wurde. Hierin sind alle denkbaren Schadenskomponenten aufgeführt. Die Bewertung dieser Schadenskomponenten stößt auf große Schwierigkeiten.

Generell wirken sich die Waldschäden, vor allem in den Hauptschadgebieten, auf die Forstwirtschaft und die einzelnen Forstbetriebe durch

- Verminderung der Produktivität (Mindererträge und Mehraufwendungen) und
 - Erhöhung der betrieblichen Risiken
- aus.

Mehraufwendungen werden insbesondere erforderlich

- bei der Holzernte durch zerstreuten Hiebsanfall,
- bei der Bestandesbegründung durch verstärkten Unkrautwuchs, höhere Pflanzenausfälle, zusätzlich notwendige Vor- und Unterbauten,
- beim Waldschutz durch vermehrtes Auftreten von Schädlingen in geschwächten Beständen und durch einen verstärkten Überwachungsaufwand,
- durch Meliorationsdüngungen zur Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit,
- durch vermehrten Personalaufwand.

Mindererträge entstehen insbesondere durch

- Zuwachseinbußen in stark geschädigten Beständen, welche sich von gemindertem Wachstum über die Verlichtung der Bestockung bis zum flächenweisen Absterben ganzer Bestände steigern können,
- Nutzung hiebsunreifer Bestände,
- Vermarktung kleiner und nicht nachfrageangepaßter Zwangseinschläge,
- sekundären Schädlingsbefall an geschädigten Bäumen,
- eingeschränkte Nutzung von Weihnachtsbäumen und Schmuckreisig.

Für die beiden besonders betroffenen und wirtschaftlich wichtigen Baumarten Tanne und Fichte wurden im Jahre 1987 modellhafte Kalkulationen zur Quantifizierung der Schadenstatbestände von der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg durchgeführt.

Aus den Modellkalkulationen ergaben sich für das Jahr 1986 folgende Werte:

Jährlicher Gesamtschaden für die Baumarten Tanne und Fichte in Baden-Württemberg	rund 120 Millionen DM
bezogen auf 1 ha Fläche:	94 DM/Jahr

Die Gesamtsumme verteilt sich auf die einzelnen Schadensbereiche wie folgt:

– Langfristige Vermögensschäden (Verluste an Zuwachs und durch Hiebsunreife):	46 % (43 DM/ha und Jahr)
– Schäden im Betriebsgeschehen (Mehraufwand, Mindererträge):	33 % (31 DM/ha und Jahr)
– Aufwand für Meliorationsdüngung	<u>21 % (20 DM/ha und Jahr)</u>
	100 % (94 DM/ha und Jahr)

Die Modellkalkulation ist nicht auf einzelne Betriebe übertragbar; im Hauptschadensgebiet können erheblich höhere Werte vorhanden sein.

Nicht quantifizierbar sind die betrieblichen und ökologischen Risiken und Folgeschäden, die sich aus einer Verschlechterung der Bodenfruchtbarkeit und einer Beeinträchtigung des Gesundheitszustandes und der Stabilität der Wälder sowohl für die Forstwirtschaft als auch für die Volkswirtschaft ergeben.

Zu II. 4.:

Die Auswertung der im Jahre 1983 durchgeführten Vegetationsgutachten belegte landesweit eine erhebliche Verbißbelastung. Deutlich zeigte sich dies an den Hauptbaumarten Fichte und Buche, die in 43 % bzw. 57 % der Reviere mittleren und starken Verbiß aufwiesen. Die verbißempfindliche Tanne stand in fast 90 % der Reviere unter untragbarem Verbißdruck und mußte in der Regel gezäunt werden. Die Anstrengungen zur Regulierung der Schalenwildbestände, die seit 1983 verstärkt wurden, spiegeln sich im Ergebnis der Erhebung von 1986 wider. Bei Fichte ist die Verbißbelastung im allgemeinen nicht mehr problematisch, bei Buche zeichnet sich 1986 ein Durchbruch ab. Auch bei Tanne gehen die starken Verbißschäden deutlich zurück, bewegen sich aber noch auf einem für die Verjüngung dieser Baumarten insgesamt untragbaren Niveau.

In Zahlen ausgedrückt wies die Fichte 1983 in 10 % der Reviere starken Verbiß auf, 1986 nur noch in 4 % der Reviere. Bei Buche sank der Anteil von 23 % auf 16 %, bei Tanne von 56 % auf 39 %. Fichte und Buche sind nahezu überall in Baden-Württemberg Hauptbaumarten, für Tanne gilt dies im allgemeinen nur in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet. Im Vergleich der Erhebungen von 1983 und 1986 ergibt sich landesweit eine deutliche Abnahme der starken Verbißschäden. Insgesamt weist etwa jedes zweite Revier eine für die Waldverjüngung tragbare Verbißbelastung auf.

Im Vergleich mit den gemeinschaftlichen und kommunalen Jagdbezirken weisen staatseigene Jagden eine geringere Verbißbelastung auf.

Regional und örtlich treten noch untragbare Verbißschäden auf, die zu einer erheblichen Beeinträchtigung der ordnungsgemäßen Waldbewirtschaftung führen. Dort ist eine Verringerung der Verbißbelastung dringend notwendig.

Zu II. 5.:

Am 31. Dezember 1988 waren folgende Flächen standortskartiert:

1. Im Staats- und Körperschaftswald (einschließlich Kirchenwald) zirka 810 000 ha (94 %).
2. Im Privatwald zirka 145 000 ha (30 %).

Darin enthalten sind zirka 45 000 ha Kleinprivatwald, die seit 1983 insbesondere an den Schwerpunkten der Walderkrankung kartiert worden sind.

Weiser

Minister für Ländlichen Raum, Ernährung
Landwirtschaft und Forsten

Bannwälder in Baden-Württemberg

Anlage 1

(Stand: Juli 1989)

Nr. *	BEZEICHNUNG Wuchsbezirk	FORSTBEZIRK	KURZCHARAKTERISTIK	ha	Besitz	JAHR (NSG)
1.	Hechtsgraben 1/03 b	Kenzingen	Rheinauwald	15	Staat	1970 (1975)
2.	Bechtaler Wald 1/03 b	Kenzingen	Eichen-Hainbuchenwald	13	Staat	1970 (----)
3.	Franzosenbusch 1/02 a	Schwetzingen	Kiefernwald auf Sand	17	Staat	1970 (----)
4.	Kartoffelacker 1/02 a	Schwetzingen	Kiefernwald auf Sand	15	Staat	1970 (----)
5.	Schwarzahalden 3/11	Tiengen Tiengen Waldshut	Buchen-Tannen-Wälder am Hang	80 12 55	Staat Gem. Staat	1970 (----)
6.	Wehratal 3/10 3/11	Bad Säckingen Schopfheim	Buchen-Tannen-Wälder am Steilhang	69 58	Staat Staat	1970 (1982)
7.	Flüh 3/10	Schönau/Schwarzw.	Buchen-Tannen-Wälder am Hang	50.6	Staat	1970 (----)
8.	Faulbach 3/10	Kirchzarten	Buchen-Tannen-Wälder (montan)	20	Staat	1970 (1975)
9.	Napf 3/10 alpha	Kirchzarten	Bergmischwälder (oreal)	108	Staat	1970 (1975)
10.	Zweribach 3/09	St. Märgen	Buchen-Tannen-Wald am Steilhang	97	Staat	1970 (1969)
11.	Conventwald 3/09	St. Märgen	Buchen-Tannen-Wälder am Hang	17	Staat	1970 (1975)
13.	Wilder See-Hornis- grinde 3/05	Schönaünzach	Buchen-Tannen-Fichten-Wald Moorwald	84	Staat	1911 (1939)
14.	Hoher Ochsenkopf 3/05	Forbach	Fichten-Wald (ehemalige Grinde)	41	Staat	1970 (1975)
15.	Wildseeemoor 3/04	Enzklösterle	Moorwald und Hochmoor	181	Staat	?? (1939)
16.	Waldmoor-Torfstich 3/06	Calw	Moorwald	11	Staat	?? (1937)
17.	Sautrieb 2/03	Schwarzach	Buchen-Eichen-Wald	12	Staat	1970 (----)
18.	Schnapsried 2/03	Schwarzach	Buchen-Eichen-Wald mit Kiefer	16	Staat	1970 (----)

Nr. *	BEZEICHNUNG Wuchsbezirk	FORSTBEZIRK	KURZCHARAKTERISTIK	ha	Besitz	JAHR (NSG)
19.	Stammberg 4/01	Tauberbischofsheim	Buchen-Eichen-Wald und Eichen-Elsbeeren-Wald	23	Gen.	1970 (1942)
20.	Lindach 4/01	Bad Mergentheim	Buchen-Eichen-Wald	16	Staat	1970 (1975)
21.	Schlierbach 4/05 b	Eppingen	Buchen-Eichen-Wald am Hang	26	Staat	1970 (1975)
22.	Greifenberg 4/05 a	Bruchsal-Ost	Buchen-Eichen-Wald	13	Staat	1970 (1975)
23.	Sommerberg 4/02	Güglingen	Buchen-Eichen-Wald am Hang	12	Staat	1970 (1979)
24.	Eisenbachhain 4/13 a	Tübingen	Buchen-Eichen-Wald ehemaliger Hutewald	8	Staat	?? (1937)
25.	Steinhäusle 4/24 a	Murrhardt	Buchen-Tannen-Wald (paeneomontan)	22	Staat	1970 (1975)
26.	Wieslaufschlucht 4/24 a	Welzheim	Buchen-Tannen-Wald (paeneomontan)	53	Staat	1970 (1975)
27.	Untereck 6/06 a	Balingen	Buchen-Tannen-Wald u.a. am Trauf	33	Staat	1924 (1939)
28.	Kohlthal 6/05 a	Zwiefalten	Schlucht-, Bergwald	33	Staat	1970 (1964)
29.	Rabensteig 6/05 a	Blaubeuren	Buchen-Steppenheidewald	28	Staat	?? (1937)
30.	Nägelesfelsen 6/04 a	Urach	Buchen-Steppenheidewald	12	Staat	1924 (1937)
31.	Grubenhau 6/03	Langenau	Buchenwald mit Eiche	16	Staat	1970 (----)
32.	Hohentwiel 7/05 a beta	Radolfzell	Steppenheidewald	19.8	Staat	1923 (1941)
33.	Blastobel 7/06 b	Ravensburg	Tobelwald der Jungmoräne	32	Staat	1970 (----)
34.	Edensbacher Mösle 7/07	Wangen	Moorwald mit Spirke	4	Staat	?? (1937)
35.	Füremoos 7/07	Wangen	Moorwald mit Spirke	5	Staat	?? (1937)
36.	Dornachried 7/06 b	Bad Waldsee	Moorwald mit Spirke	46.6	Staat	1924 (1937)
37.	Brunnenholzried 7/06 a	Bad Schussenried	Moorwald mit Spirke	75	Staat	1924 (1938)

Nr. *	BEZEICHNUNG Wuchsbezirk	FORSTBEZIRK	KURZCHARAKTERISTIK	ha	Besitz	JAHR (NSG)
38.	Allgäuer Riedle 7/06 a	Bad Schussenried	Erlenbruchwald	3	Staat	1924 (1938)
39.	Riedschachen 7/01 c	Bad Schussenried	Moorwald mit Fichte	11	Staat	1924 (1941)
40.	Freibergmisse 7/01 b	Biberach-Staat	Anthropogene Misse	1	Staat	1970 (----)
41.	Hirschfelsen 3/10 alpha	Kirchzarten	Bergmischwald (montan)	20	Staat	1975 (1975)
42.	Reißinsel 1/01	Weinheim	Rheinauwald (aktuell)	15	Gem.	1982 (1950)
43.	Taubergießen 1/03 b	Kenzingen Ettenheim	Rheinauwald (z.T. aktuell)	82 113,6	Gem. Priv.	1986 (1979)
44.	Kleiner Imberg 2/02	Eberbach	Eichen-Birken-Wald, Nieder- waldbewirtschaftung	17	Staat	1986 (----)
45.	Pfannenberg 6/04 a	Weilheim	Schlucht-, Bergwald am Trauf	9	Staat	1986 (----)
46.	Rotenacker 4/02	Grossbottwar	Eichen-Hainbuchen-Wald, Kleebwald	14,4	Gem.	1988 (----)
47.	Rißnert 1/02 b	Karlsruhe	Eichen-Hainbuchen-Wald	4,6	Gem.	1988 (----)
48.	Weilerhalde 4/13 a	Esslingen	Schluchtwald	4,3	Gem.	1988 (----)
49.	Hügelheimer Rhein- wald 1/05	Müllheim	Rheinauwald (fossil) Trockenaue	4,5	Gem.	1988 (----)
50.	Taufelsloch 4/15 b	Weilheim	Natürliche Entwicklung von Buchen-, Buchauen- und Schluchtwäldern	18	Staat	1989 (----)
GESAMTFLÄCHE					Staat Gem. Priv. Körp.	1493,0 159,8 113,6 0,0
					Summe	1766,4

Nr. auf der Karte

JAHR : 1. Jahreszahl: Jahr der Veröffentlichung der Bannwald-/Banngebieten-
erklärung

(NSG): 2. Jahreszahl: Jahr der ersten Verordnung über das Naturschutzgebiet

Der Privatwald im Bannwald Taubergießen ist Gemeindewald der
französischen Gemeinde Rhinau.

Schonwälder in Baden-Württemberg

Anlage 2

(Stand: Juli 1989)

Nr. *	BEZEICHNUNG Wuchsbezirk	FORSTBEZIRK	KURZCHARAKTERISTIK	ha	Besitz	JAHR (NSG)
1.	Elisabethenwört 1/01	Philippsburg	Artenreicher Rheinauewald	16	Gem.	1972 (1982)
2.	Seekopf-Altsteiger Kopf 3/05	Ottenhöfen	Grinden, Moorheiden, Latschen	63	Staat	1972 (----)
3.	Hornisgrinde-Biber- kessel 3/05	Ottenhöfen	Karmoor und -wand, autoch- thone Fichtenpopulation	80.4	Gem.	1988 (1939)
4.	Wilder See -Hornis- grinde 3/05	Obertal Schönmünzach	Karmoor, Grinden, Moorheiden	59.2 600.8	Staat Staat	1972 (1939)
5.	Kleemissee 3/05	Klosterreichenbach	Missen, Moor	18.4	Staat	1972 (----)
6.	Kleebwald 3/02	Huchenfeld	Laubholz-Tannen-Mischwald	21.6	Staat	1971 (1978)
7.	Enzhalde 4/02	Grossbottwar	Artenreicher Laubwald mit Scilla bifolia	30.6 4.1	Staat Gem.	1972 (----)
8.	Sommerrain 4/02	Grossbottwar	Eichen-Hainbuchenwald mit Lithospermum purpuro- coeruleum	16.7	Gem.	1972 (----)
9.	Betzenloch 4/02	Grossbottwar	Laubwald mit Orchis purpu- rea (Eichen-Hainbuchenwald, Buchen-Eichenwald)	3	Gem.	1972 (----)
10.	Krummer Winkel 4/13 a	Weil im Schönbuch	Laubwald mit Elsbeeren	7.3	Staat	1971 (----)
11.	Diebsteig 4/13 a	Bebenhausen	Hutewald, Wildhege	31	Staat	1972 (----)
12.	Abendhalde 6/04 a	Münsingen	Laubwald mit Galanthus nivalis	6	Gem.	1972 (----)
13.	Bronnhalde 6/05 a	Münsingen	Laubwald mit Galanthus nivalis	4	Gem.	1972 (----)
14.	Hochberg 6/04 a	Münsingen	Laubwald mit Galanthus nivalis	2	Gem.	1972 (1980)
15.	Blankenstein-Eich- holz 6/04 a	Münsingen	Laubwald mit Leucojum vernum	28	Staat	1985 (----)

Nr. *	BEZEICHNUNG Wuchsbezirk	FORSTBEZIRK	KURZCHARAKTERISTIK	ha	Besitz	JAHR (NSG)
16.	Märzenhalde 6/04 b	Geislingen	Laubwald mit <i>Leucojum vernum</i>	25 16.9	Staat	1972 (----)
17.	Burghalde 6/04 b	Geislingen	Laubwald mit <i>Leucojum vernum</i>	12	Staat	1972 (1982)
18.	Eschenmoos 3/10	Schluchsee	Autochthone Fichten-Popu- lation, Moor	36	Staat	1973 (----)
19.	Zastler Eislöcher und Rauhalde 3/10 alpha	Kirchzarten	Typische Vegetation (Moose) der Eislöcher	47.3	Staat	1973 (----)
20.	St. Wilhelmser Eis- löcher 3/10 alpha	Kirchzarten	Typische Vegetation (Moose) der Eislöcher	2.2	Staat	1973 (----)
21.	Bärhalde 3/10 alpha	Kirchzarten	Hochstauden-Bergmischwald	10 16	Staat Gem.	1973 (----)
22.	Tiergärtle 3/10 alpha	Kirchzarten	Hochstauden-Bergmischwald	6	Gem.	1973 (----)
23.	Brunnmättlemoos 3/11	Todtmoos	Moor, Moorrandwald	30	Staat	1974 (1951)
24.	Kaiserwald 1/03 b	Lahr	Flußauwald	9.9	Staat	1974 (----)
25.	Mitteltannen 6/08	Wehingen	<i>Cypripedium</i> -Biotop, lichte Nadel-, Laubbaumbestockung	31.7	Gem.	1974 (----)
26.	Weiblesteich 6/08	Wehingen	Felspflanzenbiotop	4.1	Gem.	1974 (----)
27.	Walterstein 6/06	Wehingen	Berg- und Kleeblattwald	13.7	Gem.	1974 (----)
28.	Hohle Scheuer 6/08	Wehingen	Steppenheidewald mit Berg- wald	12.1	Gem.	1974 (----)
29.	Lauterstein 6/05	Blaustein	Kleeblattwald mit <i>Leucojum ver- num</i>	5.2	Staat	1974 (----)
30.	Katzental 6/05 c	Blaustein	Schluchtwald mit <i>Leucojum vernum</i>	22.7	Staat	1974 (----)
31.	Hünrat 6/04 a	Lichtenstein	Laubwaldrest mit Weidbuchen	2.4	Staat	1974 (----)
32.	Wolfstal-Lautertal 6/05 a	Ehingen	Klee- und Schluchtwald mit <i>Leucojum vernum</i>	75.7	Staat	1974 (----)

Nr. *	BEZEICHNUNG Wuchsbezirk	FORSTBEZIRK	KURZCHARAKTERISTIK	ha	Besitz	JAHR (NSG)
33.	Kohlthal 6/05 a	Zwiefalten	Kleebwald mit Leucojum ver- num	15.8	Staat	1974 (----)
34.	Zankholz 7/01 b	Ulm	Iller-Auewald	14	Staat	1974 (----)
35.	Lötschel 7/01 b	Ulm	Artenreicher Laubmischwald	5.3	Staat	1974 (----)
36.	Halde 7/01 b	Ulm	Artenreicher Laubmischwald	15.4	Staat	1974 (----)
37.	Thausertal 6/05 c	Ulm	Kleebwald mit Leucojum ver- num	1	Staat	1974 (----)
38.	Frauenholz 6/03	Langenau	Kleebwald mit Leucojum ver- num	17.7	Staat	1974 (----)
39.	Lontalhalde 6/03	Langenau	Bergwald, Kleebwald	2.2	Staat	1974 (----)
40.	Eichenberg 6/03	Langenau	Kleebwald mit Leucojum ver- num	1.9	Gen.	1974 (----)
41.	Brettenfelder Breit- loh	Crailsheim 4/17	Laubwald mit Leucojum ver- num	21.6	Staat	1974 (----)
42.	Kappelberg 4/17	Crailsheim	Kleeb-, Steppenheidewald	8.8	Gen.	1974 (1978)
43.	Ottilienberg 4/02	Eppingen	Eichen- Hainbuchen-Mittel- wald, Bacheschenwald	23	Gen.	1974 (----)
44.	Plaidelsheimer Wäldle	Grossbottwar 4/02	Laubwald mit Scilla bifolia	21.3	Gen.	1974 (----)
45.	Rübholz 4/06	Kirchheim/Teck	Artenreicher Laubwald mit Bärlauch	17	Staat	1974 (----)
46.	Donntal 6/04 a	Kirchheim/Teck	Kleeb-, Berg-, Schluchtwald	57.3	Staat	1974 (----)
47.	Teckberg 6/04 a	Kirchheim/Teck	Kleeb-, Berg-, Steppenheide- wald	138	Staat	1974 (----)
48.	Hohenreisach 4/06	Kirchheim/Teck	Artenreicher Laubwald mit Scilla bifolia	24	Gen.	1974 (----)
49.	Klosterwäldle 4/24 d	Lorch	Artenreicher Laubwald	1.6	Staat	1974 (----)
50.	Ellenberg 4/01	Wertheim	Niederwald mit Dictamnus albus	9	Gen.	1974 (1984)

Nr. *	BEZEICHNUNG Wuchsbezirk	FORSTBEZIRK	KURZCHARAKTERISTIK	ha	Besitz	JAHR (NSG)
51.	Warmtal 6/05 b	Riedlingen	Biotope von <i>Cypripedium</i> und anderen Orchideen	8.4	Staat	1975 (----)
52.	Kirchwald 1/06	Emmendingen	Eichenwaldrest in der Vor- bergzone	2.7	Staat	1975 (----)
53.	Mauzenacker 4/24 a	Welzheim	Eichenreicher Laubwald	15.9	Staat	1975 (----)
54.	Steinböse 4/12 a	Welzheim	Eichenreicher Laubwald	1.2	Gem.	1975 (----)
55.	Gutenberg 4/01	Wertheim	Orchideenstandort	6.3	Gem.	1975 (1984)
56.	Gailenbühl 6/04 a	Reutlingen	Kleeb-, Berg-, Steppenheide- wald	30.8	Gem.	1975 (----)
57.	Scheibenfelsen 3/10 alpha	Kirchzarten	Hochstauden-Bergmischwald	68.3	Staat	1975 (----)
58.	Brentenhalde 3/10	Kirchzarten	Hochstauden-Bergmischwald	27.9	Staat	1975 (----)
59.	Bärenwinkel 7/01 b	Fugger-Kirchberg	Iller-Auwald	10.4	Priv.	1975 (----)
60.	Illerholz 7/01 a	Ulm	Iller-Auwald	34.4	Gem.	1975 (----)
61.	Pfingstengrieß 7/01 a	Ulm	Iller-Auwald	7.4	Gem.	1975 (----)
62.	Brandeck 3/03 b	Offenburg	Kastanienwald (Altholz, plenterartige Erneuerung)	3.6	Staat	1976 (----)
63.	Habsnest 7/05 a alpha	Stockach	Laubmischwald mit <i>Leucojum vernum</i>	9.4	Gem.	1976 (----)
64.	Kellerhalde 6/08	Wehingen	Laubmischwald mit <i>Hepatica nobilis</i>	8	Gem.	1976 (----)
65.	Hinterer Buchhalde 6/08	Wehingen	Berg-, Schlucht-, Steppen- heidewald	15.9	Gem.	1976 (----)
66.	Saustall 3/02	Pforzheim	Laubmischwald auf Buntsand- steinblockhang	5.9	Staat	1980 (----)
67.	Kuhstelle 6/01 a	Königsbronn	Buchen-Altholz	20	Staat	1980 (----)
68.	Banwang 6/01 a	Königsbronn	Fichten-Altholz	6	Staat	1980 (----)

Nr. *	BEZEICHNUNG Wuchsbezirk	FORSTBEZIRK	KURZCHARAKTERISTIK	ha	Besitz	JAHRE (NSG)
69.	Kocherursprung 6/01 b	Aalen	Schluchtwald (Lunaria), Heidelbeer-Buchenwald	10.6 8.9	Staat	1980 (1981)
70.	Roßhalde 6/03	Giengen	Schlucht-, Berg-, Weißjura- Hangbuchenwald	6.6	Staat	1980 (-----)
71.	Rosenstein 6/01 a	Schwäbisch Gmünd	Ahorn-Ulmen-Schluchtwald	27.2	Staat Gem.	1980 (1981)
72.	Schekeler 4/24 d	Schwäbisch Gmünd	Kleeb-, Schluchtwald	30	Gem.	1980 (-----)
73.	Zwerenberg 6/01 a	Schwäbisch Gmünd	Kleeb-, Hangbuchenwald mit Leucjum vernum und Cory- dalis	10	Gem.	1980 (-----)
74.	Teufelskanzel 3/07	Bad Peterstal- Griesbach	Fichten-Tannen-Buchenwald am Buntsandsteinblockhang, Erosionsrinnen	21	Staat	1980 (-----)
75.	Rheinwald Neuenburg- Käfigecken 1/05	Müllheim	Sukzession (Rhein-Trocken- au)	33.5	Gem.	1981 (1968)
76.	Paradies 1/08	Müllheim	Kolliner Laubmischwald	13	Staat	1981 (-----)
77.	Mooshalde 7/05 b	Konstanz Radolfzell	Naturnahe Laubholz- bestockung	39.4 26	Staat Gem.	1981 (-----)
78.	St. Katharinaschlucht 7/05 b	Konstanz	Laubholzbestockung an stei- len Molassehängen	4.2 2.2	Staat Priv.	1981 (-----)
79.	Brünneleskopf 6/01 a	Königsbronn	Hangbuchenwald, Höhlenbrü- ter, Reiherkolonie	27	Staat	1981 (-----)
80.	Maßnach 6/04 a	Geislingen	Mittelwald (früher bewei- det), Höhlenbrüter	11.2	Gem.	1981 (-----)
81.	Magental 6/04 b	Geislingen	Hanglaubwald, Schluchtwald; Höhlenbrüter	44.1	Staat	1981 (1978)
82.	Öffinger Scillawald 4/02	Stuttgart	Kleebwald, Frühjahrsgeophy- ten (Scilla bifolia)	11	Gem.	1981 (1972)
83.	Eschbachwald 4/02	Stuttgart	Kleebwald, Frühjahrsgeophy- ten (Scilla bifolia)	20	Gem.	1981 (-----)
84.	Weidach 4/13 a	Stuttgart	Eichen-Hainbuchenwald, Kleebwald (Scilla bifolia)	11	Gem.	1981 (-----)
85.	Häslach 4/13 a	Stuttgart	Eichen-Hainbuchenwald, Kleebwald (Scilla bifolia)	12	Gem.	1981 (-----)

Nr. *	BEZEICHNUNG Wuchsbezirk	FORSTBEZIRK	KURZCHARAKTERISTIK	ha	Besitz	JAHR (NSG)
86.	Daimlerplatz 4/13 a	Stuttgart	Buchen-Eichenwald mit Gras- lilie, künstliches Feucht- biotop	11	Staat	1981 (----)
87.	Steinefirst 4/13 a	Leonberg	natürliche Laubwaldgesell- schaft, artenreiche Boden- vegetation	35	Gen.	1982 (----)
88.	Gleichener See 4/11	Öhringen	Feuchtbiotop mit Wald und Waldwiese (Iris sib.)	19.6	Staat	1982 (----)
89.	Reißinsel 1/01	Weinheim	Rheinauwald (mit Vitis syl- vestris)	77	Gen.	1982 (1950)
90.	Eselstritt 4/13 a	Herrenberg	Eichen-Buchenwald (Altholz- Restbestände)	15	Staat	1982 (----)
91.	Lettengruben 4/12 b	Esslingen	Erlenwald, Buchen-Eichen- Altholz	7.9	Staat	1982 (----)
92.	Alter Weiher 3/07	Alpirsbach	Kar Moor mit Trientalis europaea	3.5	Staat	1982 (----)
93.	Maierwald 4/13 a	Weil im Schönbuch	Orchideenstandort, Streuwie- se mit Iris sibirica	4.4	Staat	1982 (----)
94.	Felsenmeer 3/02	Pforzheim	Artenreiche naturnahe Laub- und Nadelholzbestockung	5.1	Gen.	1982 (1978)
95.	Zimmeracker 3/02	Pforzheim	Hainsiesen-Buchenwald Erhaltung, Wiederbegründung; Höhlenbrüter	21.7	Staat	1982 (----)
96.	Diebsbrunnen 4/07	Grossbottwar	Naturnahe Laubwaldgesell- schaft (Buchen-Eichenwald, Eichen-Hainbuchenwald)	11.6	Gen.	1983 (----)
97.	Dürre Hälde 4/1B	Adelsheim	Ehemaliger Mittelwald Orchideenstandort, bannwald- artige Erhaltung	8.6	Gen.	1983 (----)
98.	Burgberg 4/10	Maulbronn	Ehem. Mittelwald (Erhalt und Sicherung eines artenrei- chen Nachfolgebestandes)	27.3	Staat	1982 (----)
99.	Kugelwäldle 6/06	Albstadt	Heidereste (Offenhaltung) Artenschutz (Orchideen, Pyrola)	13	Gen.	1982 (1980)
100.	Dobelwiesen 6/06 alpha	Albstadt	Kalkflachmoor mit rand- licher bannwaldartiger Be- stockung	18.6	Gen.	1983 (1980)

Nr. *	BEZEICHNUNG Wuchsbezirk	FORSTBEZIRK	KURZCHARAKTERISTIK	ha	Besitz	JAHR (NSG)
101.	Roschbach 6/06 alpha	Albstadt	Naturnahe Bestockung, Offenhaltung von Teilflächen, Artenschutz in Hangmooren	86.1	Gen.	1982 (1985)
102.	Schröcke 6/04 a	Kirchheim/Teck	Artenreiche, naturnahe Laubholzbestockung (Hangbuchen- und Steppenheidewald)	77	Staat	1983 (----)
103.	Saulach 4/06	Kirchheim/Teck	Ehem. Mittelwald (Erhaltung und spätere Neubegründung eines Buchen-Eichenwaldes)	3.5	Gen.	1983 (----)
104.	Neckarhalde 2/03	Neckargemünd	Ehemaliger Mittelwald (Erhaltung der Baumartenvielfalt)	10	Staat	1983 (----)
105.	Scillawald Neckar- berge 2/03	Neckargemünd	Kleebwald mit Scilla bifolia	8.8	Staat	1983 (----)
106.	Hollauthkopf 2/03 alpha	Neckargemünd	Buchen-Eichen-Linden-Mittelwaldrest (Erhaltung der Baumartenvielfalt)	2.5	Staat	1983 (----)
107.	Judenwald 4/05 a	Neckargemünd	Buchenwälder auf Feinlehm und Kalkverwitterungslehm	41.8	Staat	1983 (----)
108.	Streitwald 4/17	Crailsheim	Ehemaliger Mittelwald, Erhaltung der Baumartenvielfalt	5.9	Staat	1983 (----)
109.	Neuweiler Viehweide 4/13 a	Weil im Schönbuch	Ehemaliger Hutewald (Erhaltung, Wiederbegründung von Eichen-Solitären)	13.5	Staat	1983 (1984)
110.	Rheinauwald Rastatt 1/03 a	Rastatt	Rheinauwald	128.1	Staat	1984 (1984)
111.	Rheinauwald Münch- hausen 1/03 a	Rastatt	Rheinauwald	83.1	Staat	1984 (1984)
112.	Taubergießen 1/03 b	Ettenheim Kenzingen	Rheinauwald	123.5 53.8	Priv. Gen.	1986 (1979)
113.	Hochdorfer Erlen- bruch 1/04	Freiburg-Stadt	Erlenbruchwald (Erhaltung)	21	Gen.	1984 (----)
114.	Eichel-Garten 1/04	Freiburg-Stadt	Ehemaliger Mittelwald (Erhaltung, Ornithologie)	20	Gen.	1984 (----)
115.	Senkeräos 7/05 b	Konstanz	Erhaltung von naturnaher Laubholzbestockung	12.5	Staat	1984 (----)

Nr. *	BEZEICHNUNG Wuchsbezirk	FORSTBEZIRK	KURZCHARAKTERISTIK	ha	Besitz	JAHF (NSG)
116.	Eichert 4/15 b	Göppingen	Eichen-Hainbuchenwald (Erhaltung und Wiederher- stellung)	87	Gem.	1984 (----)
117.	Löhlein 4/01	Tauberbischofsheim	Mittelwaldbewirtschaftung, Dictamnus albus	8.5	Gem.	1984 (----)
118.	Großbrinderfelder Forst	Tauberbischofsheim 4/01	Waldmeister-Buchenwald (Er- haltung, Wiederbegründung)	36.9	Staat	1984 (----)
119.	Lauingsfirst 4/15 a	Weilheim	Buchen-Fichten-Altholz (Erhaltung, Erneuerung)	18.5	Staat	1984 (----)
120.	Wildes Ried 7/01 c	Bad Schussenried	Riedwaldsukzession	42.6	Staat	1984 (1960)
121.	Arrisrieder Moos 7/07	Wangen	Moorwaldgesellschaften	110.9	Staat	1984 (----)
122.	Plettenkeller 6/06 alpha	Rosenfeld	Naturnahe Waldgesellschaft (Albtrauf), Hangrutschung	23	Gem.	1984 (1984)
123.	Kalksklinge 4/11	öhringen	Laubholzbestockung in Keuperklinge	5.3	Staat	1984 (1986)
124.	Altenberg 4/01	Bad Mergentheim	Naturnahe Laubholzbestok- kung, Dictamnus albus	46.5	Staat	1984 (1985)
125.	St. Ulrichsholz 6/01 a	Königsbronn	Hutewald und Buchenalholz (Ornithologie)	16	Staat	1985 (----)
126.	Roßbrücken 6/01 a	Königsbronn	Buchen-Steppenheidewald	6	Staat	1985 (----)
127.	Hitzingweiler 6/01 a	Königsbronn	Buchen-Fichten-Altholz (Ornithologie)	9	Staat	1985 (----)
128.	Schnepfentäle 6/01 a	Königsbronn	Buchen-Fichten-Altholz (Ornithologie)	6.5	Staat	1985 (----)
129.	Steindobel 4/24 d	Lorch	Fichten-Buchen-Tannen- Altholz (bannwaldartig)	9.2	Staat	1985 (----)
130.	Eulenberg 4/12 a	Lorch	Eichen-Hainbuchenwald (Erhaltung und Wieder- herstellung)	2.4	Staat	1985 (----)
131.	Heselmis 3/06	Calw	Streunutzung (Fortführung)	1	Staat	1985 (----)
132.	Ob dem Eichelberg 4/05 a	Sinsheim	Eichen-Buchen-Wald	15	Gem.	1985 (----)

Nr. *	BEZEICHNUNG Wuchsbezirk	FORSTBEZIRK	KURZCHARAKTERISTIK	ha	Besitz	JAH (NSG)
133.	Eiberg 3/04	Neuenbürg	Naturnaher Buchen-Tannen- Wald	7.6	Staat	1985 (----
134.	Feldrennacher Ilexwald 3/04 alpha	Neuenbürg	Ilex-Vorkommen im Tannen- Fichten-Bestand	6.6	Gem.	1985 (----
135.	Blockmeer Oberes Rollwassertal 3/04	Enzklösterle	Blockmeer, Moos- und Flech- tenvegetation	18	Staat	1985 (----
136.	Kohlschlag 4/11	Löwenstein	Naturnaher Buchen-Eichen- Wald	8	Staat	1985 (----
137.	Dettinger Sommerberg 6/04 a	Urach	Eichen-Hainbuchen-Wald, Schluchtwald	94.4	Gem.	1985 (----
138.	Föllbach 4/06	Nürtingen	Eichen-Hainbuchen-Wald, Schluchtwald	17	Gem.	1985 (----
139.	Schillergrotte 4/24 d	Lorch	Buchen-Eichen-Tannen-Wald, natürliche Entwicklung	3.5	Staat	1985 (----
140.	Asang 4/12 b	Schorndorf	Buchen-Eichen-Wald	9	Staat	1985 (----
141.	Linsemer 6/01 a	Schwäbisch Gmünd	Buchen-Altholz für Höhlen- brüter	7.4	Staat	1985 (----
142.	Buchenschlag 6/01 a	Steinheim	Hainsiasen-Buchenwald, Altholz	10.4	Staat	1985 (----
143.	Schurmwand 3/05	Murgschifferschaft	Fichten-Forlen-Tannen-Be- stände, autochthone Fichten	74.2	Priv.	1986 (----
144.	Stettener Bach 4/12 b	Esslingen	Naturnaher Schluchtwald Erhaltung, Wiederherstellung	50.6	Gem.	1986 (----
145.	Eichberg 6/07 alpha	Blumberg	Bergwald-Dauerbestockung	26	Gem.	1986 (----
146.	Hübelwiesen 5/02	Blumberg	Erlen-Birken-Bruchwald; Feuchtbiotop	7.5	Staat	1986 (----
147.	Föhrenhölzle 6/07	Immendingen	Lichter Kiefern-Fichtenbe- stand (Förderung von <i>Gentiana lutea</i> und <i>Cypripedium</i>)	3.2	Staat	1986 (----
148.	Scherrhalde-Himmel- berg 6/07	Immendingen	Lichter Kiefern-Fichtenbe- stand (Förderung Boden- und Strauchflora)	4.8	Gem.	1986 (----
149.	Steige 6/07	Immendingen	Weißjura-Hangbuchenwald, Steppenheidewald	8	Gem.	1986 (----

Nr. *	BEZEICHNUNG Wuchsbezirk	FORSTBEZIRK	KURZCHARAKTERISTIK	ha	Besitz	JAHR (NSG)
150.	Hohwül 3/03 b	Oberkirch	Edelkastanien-Eichen- Mittelwald	1.6	Gem.	1986 (----)
151.	Maiblumenbosch 1/06	Oberkirch	Eichen-Laubmischwald mit Ilex und Convallaria	3.1	Gem.	1986 (----)
152.	Steinfurt 1/03 a	Oberkirch	Erlen-Eschen-Wald	18.2	Gem.	1986 (----)
153.	Unterer Binzigwald 1/03 a	Oberkirch	Laubmischwald	12.2	Gem.	1986 (----)
154.	Steerenmoos 3/10	Schluchsee	Spirken-Fichten-Moorwald Hochmoor	20	Staat	1986 (----)
155.	Nonnensattweiher- halde 3/10	Schopfheim	Tannen-Buchen-(Fichten)- Bestand	17.1	Gem.	1986 (----)
156.	Dreifaltigkeitsberg- Rohrwald 6/06 alpha	Spaichingen	Buchen-Steppenheidewald Tannen-Buchen-Wald	23.6	Gem.	1986 (----)
157.	Hintere Dachshalde 6/07	Spaichingen	Bergwald, Förderung der Bodenflora	5.8	Gem.	1986 (----)
158.	Hofhalde 6/06	Spaichingen	Erhaltung von Mischwald, Förderung der Bodenflora	4.2	Körp.	1986 (----)
159.	Lehrhalde 6/07	Spaichingen	Erhaltung Hangbuchenwald, Förderung der Eiben und der Bodenflora	4.5	Gem.	1986 (----)
160.	Schäfertal 6/06	Spaichingen	Weißjura-Hangbuchenwald mit <i>Leucojum vernum</i>	4.9	Gem.	1986 (----)
161.	Waldberghang-Wurm- linger Steige 6/07	Spaichingen	Förderung der Bodenflora, Bergwald	18.1	Staat	1986 (----)
162.	Marktal 7/05 b	Stockach	Eschenreicher Laubwald	8	Gem.	1986 (----)
163.	Schloßhalde 7/05 b	Stockach	Hang- und Schluchtwald, lichter Laub- und Nadel- mischwald	20	Staat	1986 (----)
164.	Blummoos 5/03	Bonndorf	Tannen-Fichten-Kiefern-Wald Auerwildbiotop	16.7	Staat	1986 (----)
165.	Hintere Langhalde 5/03	Bonndorf	Buchen-Tannen-Wald mit zahlreichen Begleitbaum- arten	5.3	Staat	1986 (----)
166.	Reßhütte 5/03	Bonndorf	Naturnaher Tannen-Kiefern- Fichtenwald	15.1	Staat	1986 (----)

Nr. *	BEZEICHNUNG Wuchsbezirk	FORSTBEZIRK	KURZCHARAKTERISTIK	ha	Besitz	JAH (NSG)
167.	Unterer Welschberg 5/03	Bonndorf	Naturnaher Tannen-Buchen-Fichtenwald	9	Staat	1986 (----
168.	Falzmoos 5/01	Donaueschingen	Kiefern-Spirken-Fichtenwald auf Misse, Auerwildbiotop	10.4	Gem.	1986 (----
169.	Keltengräber 5/01	Donaueschingen	Fichten-Tannen-Kieferwald Auerwildbiotop	15.5	Gem.	1986 (----
170.	Plören 7/04	Engen	Kiefern-Fichten-Laubbaumwald, reiche Bodenflora	7	Gem.	1986 (----
171.	Birnberg 7/09	Jestetten	Buchen-Stockschlagwald	22.5	Gem.	1986 (----
172.	Diptan 7/09	Jestetten	Steppenheidewald, Diptan	11.8	Gem.	1986 (----
173.	Barbelenhalde 4/23	Oberndorf	Steilhang-Mischwald	7.5	Gem.	1986 (----
174.	Steinethalde 4/23	Oberndorf	Sukzessionsstadien ehemaliger Schaf- und Ziegenweiden	19.6	Gem.	1986 (----
175.	Rosenegg-Sommerhalde 7/05 b	Radolfzell	Naturnahe Bestockung, reiche Bodenflora	16.9	Staat	1986 (----
176.	Höllenberg 3/10	Staufen	Ehemaliger Niederwald, seltene Bodenflora	17	Gem.	1986 (----
177.	Langmoos 3/11	Todtmoos	Tannen-Fichten-Buchen-Plenterwald	48.4	Staat	1986 (----
178.	Gutenhofmoos 3/09	Triberg	Moor-Sukzessionsgesellschaften	6	Gem.	1986 (----
179.	Rennbühl 6/08	Tuttlingen	Lichte Kiefern-Fichten-Buchenbestände (Förderung der Bodenvegetation)	10.3	Gem.	1986 (----
180.	Kienmoos 5/01	Vill. Schwenn. Staat	Kiefern-Birken-Fichten-Bestände, Auerwildbiotop	14.4	Staat	1986 (----
181.	Fahrenberg 5/02	Vill. Schwenn. Staat	Wacholderheide auf ehemaliger Schafweide	16.8	Gem.	1986 (----
182.	Kandelfelsen 3/09	Waldkirch	Buchen-Tannen-Fichten-Bergahornbestand mit subalpiner Hochstaudenflora	14.2	Gem.	1986 (----
183.	Mutterslehener Moos 3/10	St. Blasien	Spirken- und Fichten-Bestockung, Hochmoor	6.1	Staat	1986 (----

Nr. *	BEZEICHNUNG Wuchsbezirk	FORSTBEZIRK	KURZCHARAKTERISTIK	ha	Besitz	JAHR (NSG)
184.	Elztalwaldungen 3/09	Triberg	Tannen-Buchen-Dauerwald	15	Staat	1986 (----)
185.	Hirschwald 4/02	Wiernsheim	Eichen-Hainbuchenwald	8.7 11.1	Staat Gem.	1986 (1986)
186.	Schliffkopf Bereich FD Karlsruhe 3/05 3/07	Klosterreichenbach	Grinden, Latschengebüsch, Blockschuttwald, Fichten- Tannen-(Buchen-)Wald	243	Staat	1986 (1938)
186.	Schliffkopf Bereich FD Freiburg 3/05 3/07	Ottenhöfen Bad Peterstal- Griesbach	Grinden, Latschengebüsch, Blockschuttwald, Fichten- Tannen-(Buchen-)Wald	177.4 3	Staat Gem.	1986 (1938)
187.	Am Lumpenstein 2/02	Eberbach	Traubeneichen-Linden- Bestand	18	Gem.	1986 (----)
188.	Eberklinge 4/03 b	Schöntal	Naturnaher Eichen-Buchen- Hainbuchenwald	3.8	Gem.	1987 (----)
189.	Zwieklinge 4/03 b	Schöntal	Buchen-Eichenwald, Kiebwald, Bachauenwald	15.9	Gem.	1987 (----)
190.	Laudenbacher Berg- wald 4/01	Bad Mergentheim	Kalkbuchenwald	32.4	Gem.	1987 (----)
191.	Winterhauch-Seebach- tal 2/04	Mosbach	Fortgewachsener Mittelwald, Moos- und Farnvegetation	9.4	Gem.	1987 (----)
192.	Ilgenberg 4/02	Gundelsheim	Artenreiche Eichen-Hainbu- chen-Eschenwälder (Erhaltung)	9.4	Gem.	1987 (----)
193.	Dürrer Buckel 4/03 a	Gundelsheim	Artenreiche Eichen-Hainbu- chen-Eschenwälder (Erhaltung)	6.7	Gem.	1987 (----)
194.	Jagdschloß 4/12 b	Esslingen	Schurwaldmischung (Lärche, Forche, Buche, Eiche)	18.6	Staat	1987 (----)
195.	Egghalden 3/11	Bad Säckingen	Erhaltung von Laubbaube- stockung aus ehemaligem Mittelwald	25	Gem.	1987 (----)
196.	Grabenwald 3/11	Bad Säckingen	Naturnahe Bestockung auf Felsstandorten (Erhaltung)	6.5	Gem.	1987 (----)
197.	Hummelhalden 1/09	Bad Säckingen	Laubmischwälder auf Keuper (Erhaltung)	24.2	Staat	1987 (----)
198.	Ob dem Hirschsprung 3/11	Bad Säckingen	Buchen-Tannen- u. Schlucht- wälder auf steilen Hangla- gen (Erhaltung)	31.4	Staat	1987 (----)

Nr. *	BEZEICHNUNG Wuchsbezirk	FORSTBEZIRK	KURZCHARAKTERISTIK	ha	Besitz	JAH: (NSG)
199.	Rötekopf 3/11	Bad Säckingen	Artenreicher Hangwald aus Mittel- und Schälwald (Erhaltung)	10.7	Gem.	1987 (-----)
200.	Schöpfebachtal 3/11	Bad Säckingen	Bergmischwald und Bach-, Erlenwaldbestockung (Erhaltung)	14.5	Gem.	1987 (-----)
201.	Wolfsgraben 1/09	Bad Säckingen	Schluchtwald, Bergmischwald (Erhaltung)	8.7	Staat	1987 (-----)
202.	Rheinvorland Bad Bellingen 1/05	Kandern	Artenreiche Laubbaunbestockung und Strauchflora (Erhaltung)	19.3	Staat	1987 (-----)
203.	Wolfsschlucht 1/08	Kandern	Erhaltung naturnahen Laub- mischwaldes	5.7	Gem.	1987 (-----)
204.	Eggerhalde 7/05 b	Konstanz	Seggen-Buchenwald, Buchen- Schluchtwald (Erhaltung)	3.7	Staat	1987 (-----)
205.	Lorettowald 7/05 b	Konstanz	Altholzreicher Mischwald (Erhaltung, Erneuerung)	64.5	Körp.	1987 (-----)
206.	Seehalde 7/05 b	Konstanz	Laubwaldbestockung auf steilen Molassehängen (Erhaltung)	19.8	Staat	1987 (-----)
207.	Bubenbacher Moos 3/09	Löffingen	Autochthone Waldbestockung, Auerwildbiotop (Erhaltung)	12.3	Gem.	1987 (-----)
208.	Föhrenberg 1/08	Müllheim	Artenreicher Eichenmisch- wald (mit Flaumeiche und thermoph. Flora (Erhaltung))	10.7	Gem.	1987 (-----)
209.	Frauenhölzle 1/05	Müllheim	Eichen-Hainbuchenwald aus ehemaligem Mittelwald (Erhaltung)	8	Gem.	1987 (-----)
210.	Ölberg 1/08	Müllheim	Eichen-Buchen-Bestockung auf Löß (Erhaltung)	22.9	Staat	1987 (-----)
211.	Raukasten 3/03 c	Offenburg	Bergmischwald-Altholz (Erhaltung)	1	Staat	1987 (-----)
212.	Heusteig-Brestenberg 4/23	Rottweil	Laubmischwald mit seltener Bodenvegetation (Erhaltung)	42.9	Gem.	1987 (-----)
213.	Felsenmeer (Schraa- berg) 3/09	Schraa- berg	Naturnahe Bestockung aus Fichte, Tanne, Buche, Berg- ahorn (Erhaltung)	5.3	Körp.	1987 (-----)

Nr. *	BEZEICHNUNG Wuchsbezirk	FORSTBEZIRK	KURZCHARAKTERISTIK	ha	Besitz	JAH (NSG)
214.	Lindenberg 5/04	Stühlingen	Erhaltung und Förderung wertvoller Bodenflora (u.a. Cypripedium)	31.9	Gem.	1987 (1954)
215.	Pfaffenholzhalde 5/04	Stühlingen	Förderung wärmeliebender Waldgesellschaften mit artenreicher Bodenvegetat.	18.8	Gem.	1987 (----
216.	Erlenbruch Keltertal 4/22 b	Sulz	Schwarzerlenbruch (Erhaltung)	11.7	Gem.	1987 (----
217.	Berauer Halde 3/11	Tiengen	Silikat-Hang- und Schluchtwälder	98	Staat	1987 (----
218.	Fürsatzmoos 3/10 alpha	Titisee-Neustadt	Fichten-Laubbaue-Bestand auf ehemaligem Hochmoor (Erhaltung)	25	Staat	1987 (----
219.	Wunderleemoos 3/10 alpha	Titisee-Neustadt	Moor- und Moorrandwald	35	Staat	1987 (----
220.	Tanzplatz 5/01	Vill.Schwenn.Stadt	Auerwildbiotop (Erhaltung, Förderung)	12.2	Gem.	1987 (----
221.	Wolfsberg 3/07	Wolfach	Mischwald aus ehemaliger Nieder- und Mittelwaldwirtschaft (Erhaltung)	6.7	Gem.	1987 (----
222.	Bergrutsch am Hirschberg 6/06 alpha	Hössingen	Pioniervegetation und Sukzessionsentwicklung nach Bergrutsch	39.4	Gem.	1987 (----
223.	Schafberg-Lochenstein 6/06 alpha	Balingen	Kalkbuchenwälder, Felshalden, Wacholderheiden	102	Staat Gem. Priv.	1987 (----
224.	Legenhalde 4/23	Sulz	Laubmischwald mit seltener Bodenvegetation	4.3	Gem.	1987 (----
225.	Bellenkopf 1/01	Karlsruhe	Verlandungszonen und Rheinauwald	12	Staat	1987 (----
226.	Reichenbacher Misse 7/01 b	Ochsenhausen	Misse (Erhaltung); Buchen-Eichen-Wald	3	Staat	1988 (----
227.	Untere Wentalfelsen 6/01 a	Steinheim	Schlucht- u. Bergwald, Felspflanzenbiotop (Erhaltung, Wiederherstell., Förderung)	9.5	Staat	1988 (----
228.	Mauerhau 7/01 a	Riedlingen	Naturnahe Laubholzbestockung (Erhaltung)	5.3	Staat	1988 (----

Nr. *	BEZEICHNUNG Wuchsbezirk	FORSTBEZIRK	KURZCHARAKTERISTIK	ha	Besitz	JAHR (NSG)
229.	Burgberg 4/25 alpha	Crailsheim	Naturnahe Buchen-Eichen-Bestände (Erhaltung, Wiederherstellung)	16.7	Staat	1988 (----)
230.	Lattenwald 4/02	Pforzheim	Eichen-Hainbuchen-Bestand aus ehemaligem Mittelwald (Erhaltung)	17	Gen.	1988 (----)
231.	Lochwäldle 5/01	Vill. Schwenn. Staat	Brutbiotop (Erhaltung)	3.3	Staat	1988 (----)
232.	Streitenbach 4/10	Maulbronn	Feuchtwälder in Quellgebieten und Bachtälchen (Erhaltung)	11.3	Staat Gen.	1988 (----)
233.	Berger Tobel 7/03 a	Biberach-Staat	Naturnahe Laubwaldbestockung (Erhaltung)	4.4	Staat	1988 (----)
234.	Stiftungswald Sirnau 4/06	Esslingen	Naturnahe Laubwaldbestockung mit Scilla-Vorkommen (Erhaltung)	41.6	Körp.	1988 (----)
235.	Rappenwört-Großgrund 1/01	Karlsruhe	Rheinauwälder (Erhaltung)	159.5	Gen.	1988 (----)
236.	Oberwald-Ribnert 1/02 b	Karlsruhe	Naturnahe Waldgesellschaften	185	Gen.	1988 (----)
237.	Wildpark 1/02 b	Karlsruhe	Eichen-Altholz (Erhaltung, Wiederbegründung)	9.3	Staat	1988 (----)
238.	Sulzwegschlag 1/02 b	Karlsruhe	Eichen-Althölzer (Erhaltung, Wiederbegründung)	3.8	Staat	1988 (----)
239.	Teichelholz 1/02 b	Karlsruhe	Eichen-Altholz (Erhaltung, Wiederbegründung)	1.2	Staat	1988 (----)
240.	Mittelwald-Kastenwört 1/01	Karlsruhe	Mittelwaldbewirtschaftung (Fortführung)	4	Staat	1988 (----)
241.	Oberes Maisenhölzle 4/02	Büglingen	Ei-Bu-HBu-Bestand, naturnahe Bestockung, (Erhaltung und Wiederbegründung)	20.1	Gen.	1988 (----)
242.	Hohenstaufen 4/24 d	Göppingen	Naturnahe Laubholzbestockung, (Erhaltung und Wiederbegründung)	10.7	Staat	1988 (----)
243.	Storenkopf 1/05	Müllheim	Rheinauwald (fossil) Trockenaue	22.5	Gen.	1988 (----)
244.	Breisacher Möhlinufer 1/05	Breisach	Rhein- und Flußauwald	32	Gen.	1988 (----)

Nr.	BEZEICHNUNG * Wuchsbezirk	FORSTBEZIRK	KURZCHARAKTERISTIK	ha	Besitz	JAH (NSG)
245.	Rheinwald Sasbach 1/03 b	Breisach	Rheinauewald (z.T.fossil)	6.4	Gen. 2 Staat	1988 (----
246.	Hegwasser 1/03 b	Kenzingen	Rheinauewald (z.T.fossil)	39.7	Staat	1988 (----
247.	Schützenkopf 1/03 b	Lahr	Rheinauewald (z.T.fossil) Magerrasen	17.7	Gen.	1988 (----
248.	Am Brand 1/03	Lahr	Rheinauewald (z.T.fossil) Kopfweidenbestände	39.5	Gen.	1988 (----
249.	Ameisengrund 1/03 b	Kehl	Rheinauewald (z.T.fossil)	13.7	Gen.	1988 (----
250.	Hinterwörth 1/03 a	Kehl	Flußauewald, Erlenbruchwald	19.6	Staat	1988 (----
251.	Zierolshofener Eschig 1/03 a	Kehl	Eschenwald, Erlenbruch	14	Gen.	1988 (----
252.	Burgfelsen 3/10	Schönau/Schwarzw.	Buchen-Tannenwald-Relikt	5.9	Gen.	1988 (----
253.	Glashütte 6/01 b	Aalen	Hangbuchen-, Berg- und Steppenheidewälder (Erhalt- ung, Wiederherstellung)	25	Staat	1988 (----
254.	Hörschbachtal 4/24 a	Murrhardt	Naturnahe Buchen-, Tannen- und Schluchtwaldgesellschaften	25	Gen.	1988 (----
255.	Sulzer Lindach 4/20	Nagold	Naturnahe Laubwaldgesell- schaften (Bu-, Ei-, Li-Wald), Schluchtwald	9.1	Gen.	1988 (----
256.	Auchtert 3/06	Nagold	Naturnaher Eichen- Linden- Wald	7.7	Gen.	1988 (----
257.	Forbachtal 3/07	Freudenstadt	Montane Buchauen- und Bruchwälder	15.1	Gen.	1989 (----
258.	Kirchberg 3/01	Ettlingen	Buchen- und Bucheschen- wälder	50	Gen.	1989 (----
259.	Bombachtal 4/13 a	Nürtingen	Eichenaltholz (Erhaltung, Erneuerung, Artenschutz)	4.8	Gen.	1989 (----
260.	Mähdertal 4/13 a	Herrenberg	Naturnahe Laubwaldgesell- schaften (Bu-, Ei-Bestände, Schlucht- u. Buchauenwald	51	Gen.	1989 (----
GESAMTFLÄCHE					Staat Gem. Priv. Körp.	3926.3 2600.7 210.3 115.6

Nr. auf der Karte

JAHRE : 1. Jahreszahl: Jahr der Veröffentlichung der Schonwalderklärung
(NSG): 2. Jahreszahl: Jahr der ersten Verordnung über das Naturschutzgebiet

Der Privatwald im Schonwald Taubergießen ist Gemeindewald der französischen Gemeinde Rhinau.

Der Schonwald Schliffkopf liegt sowohl im Bereich der FD Karlsruhe als auch im Bereich der FD Freiburg und erscheint deshalb in der Gesamtzusammenstellung doppelt.

Anlage 3

Hilfen für den Privatwald

Jahr	Zahl der Anträge	Fläche ha	Gesamtkosten DM	Zuwendung DM
Bestandespflege PW bis 200ha				
1984	173	337	396 000	116 000
1985	320	604	632 000	184 000
1986	106	615	730 000	200 000
1987	555	1 318	1 460 000	603 000
1988	658	1 726	2 070 000	794 000
Aufforstung von Grenzertragsböden				
1984	377	155	1 127 000	480 000
1985	294	135	1 065 000	490 000
1986	404	210	1 860 000	814 000
1987	708	416	4 060 000	1 800 000
1988	973	616	6 190 000	2 800 000
Wiederaufforstung geschädigter Waldbestände				
1984	66	92	642 000	264 000
1985	126	152	1 285 000	471 000
1986	205	286	2 908 000	1 014 000
1987	353	466	5 280 000	1 935 000
1988	333	403	4 720 000	1 942 000
Vor- und Unterbau mit Bu und Ta				
1984	129	131	1 579 000	880 000
1985	272	200	2 451 000	1 349 000
1986	476	363	4 450 000	2 368 000
1987	751	474	6 170 000	3 650 000
1988	788	476	7 080 000	4 215 000
Bestandesdüngung				
1984	173	337	396 000	116 000
1985	320	604	632 000	184 000
1986	249	2 063	1 241 000	760 000
1987	520	3 679	2 075 000	1 540 000
1988	421	5 324	3 485 000	2 645 000
Umwandlung ertragsarmer Bestockung				
1984	199	92	839 000	350 000
1985	206	91	840 000	375 000
1986	183	99	1 115 000	461 000
1987	217	149	1 650 000	714 000
1988	213	137	1 750 000	770 000
Periodische Betriebsgutachten				
1984	53	2 255	-	43 000
1985	80	2 618	-	47 000
1986	65	3 939	-	63 000
1987	26	3 640	-	74 000
1988	78	8 509	-	180 000

Jahr	Zahl der Anträge	Fläche ha	Gesamtkosten DM	Zuwendung DM
Überbetriebliche Borkenkäferbekämpfung				
1984	Diese Leistungen werden vom Land direkt finanziert			300 000
1985				250 000
1986				220 000
1987				150 000
1988				150 000
Sturmholzhilfe				
1985	745	-	-	1 471 000
1986	2 491	-	-	2 393 000
1987	1 181	-	-	975 000
1988	2	-	-	30 000
Wegebau				
1984	180	123 km	5 278 000	2 577 000
1985	149	108 km	4 923 000	2 294 000
1986	117	72 km	3 430 000	1 809 000
1987	71	56 km	3 085 000	1 408 000
1988	83	63 km	3 240 000	1 567 000
Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse				
1984	53	-	1 998 000	540 000
1985	51	-	1 150 000	347 000
1986	47	-	1 434 000	432 000
1987	50	-	1 602 000	616 000
1988	55	-	1 520 000	600 000
Zusammen				
1984	-	-	-	5 666 000
1985	-	-	-	7 462 000
1986	-	-	-	10 102 000
1987	-	-	-	13 465 000
1988	-	-	-	15 693 000